

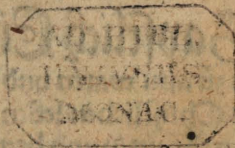
Ein Gaystlich Lied / darinn

was zū aim waren vnd rechtschaf
fen Chriſtlichen leben vō nōtten
gehōrig / vñnd begriffen
iſt / in des Berners
thon zū ſingen.

B. * W. *



282



In Gots gnad heben all ding an/ Wer
dise gnad recht lernt verston/ der würds
gwar was er sinnet: |: Vier dinge er hie
merckenn würdt/ So er die göttlich gnad er-
spürt/ Sein hertz inn freyden springet. Das er
sich selbs verlierennist / Vnnd alles das auff
erden/ wie auch sein Herre Ihesu Christ/ Das
er ihm gleych mög werden / Sein leben gibe
erwillig hin/ dem vatter in dem himel/ Dann
sterben ist sein gwin.

Der glaub der müß züm erstenn sein/ Vnnd
auch die forchte Gottes rein / Ain anfang al-
ler weyßhayt: |: Dann durch den glauben mer-
cken wir das himelerdt/ vnnd auch die thier/
allain von Gott seind beraytet. Durch den
glauben die vätter güt/ hond zeügknus über-
kommen/ er bstät allain inn Christus blüt/ vñ
macht die hertzen fromme/ Ja wann er durch
dlieb thätig ist/ vñ gho: sam bis in tode/ gwiß
lich du sällig bist.

Ja glaubst bald genennet im munn / O
mensch verstand was ist im grund/ Ain
gwise züversichre: |: Der duning die mann nie
sehen kan/ wilt du das sichtbar gern verlan/
dein sach würdt gar bald geschlichte. Nach

vñ reychtumb bedarff es nit/ Christi nydri-
 kayleere / sich an sein süßpfad vñnd sein trit/
 damit du Gott kanst ehren. Er nimpt dich an
 züm sun vñnd kind / Da bist du new geboren/
 dann glaub ist nit schlecht ding.

¶ Diser glaub müß vil anders sein / weder die
 welt hatt yetz im schein / Mit ihrem falsche
 wohne: |: Sy spricht bald vñnd erkennt für
 güt / Christus es alles bezalenn thut / Seinn
 recht kan ich nit thone. O arme welt du bist
 verwirrt / Dein glaub hatt gar kayn sinne / bi-
 stu das schaff / Christus der hirt / vñnd volgst
 nit seiner stymme. All ding seind möglich dem
 der glaubt / Du hast dir freyhait gnommenn/
 es ist dir nit erlaubt.

¶ Hoffnung das ander volgen ist / das ist al-
 lain Herz Jesu Christ / Der laß nit z|chan-
 den werden: |: Ja wann sie recht gescheffenn
 ghat / Vñnd allweg auff's zükünft'ig stahet/
 das ist nit gelt auff erden. Nun merck du wol
 was hoffnung sey / ist nit der welt sprichwor-
 re / dardurch sie dan will sein ganz frey / vñnd
 spricht es hab kayn note / Wenn ich nun güte
 hoffnung honn / mein gmüt will ich er kühlen/
 die welt mag ich nit lon.

Wilt du ain gute hoffnung han/ das du
 bist wie der berg Syon/ So müst dein hertz
 abschayden: |: Von aller welt sind trug vnd
 list/ So kanst hoffen er sey dein Christ/ Vnd
 magst mit freyden schaidenn. Von diser welt
 bloß d: ein kommen bist / Du müst auch bloß
 daruone/ lebst au ff erden nit wie ain Christ/
 klain hoffnung würstu hone/ O mensch zu
 deinem sprichwort lüg / Das du nit dort den
 wagen/ vnd ziehest hie den pflüg.

Das drit das ist die liebe schon/ glaub vnd
 hoffnung die würdt zergon/ Vnd doch die
 liebe bleyben: |: So sie ist vonn ainr rechten
 art/ inn kaynen weg sie sich nit spart/ Sie thut
 sich selber treyben. Ja wann sie recht im her-
 tzen ist/ wie du bekennst mit munde/ so liebst
 du freintlich wie ain Christ/ den seynd gleych
 wie den freinde/ du wirst es bey dir finde bald/
 was du nit geren habest/ Kaym andern thust
 dus bald.

Die liebe ist die gantz hauptsumm/ On lieb
 kain men|chan werden frum/ Es mag ihu
 nit gelingen: |: Wer sie mit ihren fruchten nit
 beweyßt/ wie fast er sich sunst zannert vnd
 reycht/ vnd vil von Gott will singen. Darum

Omennsch syh eben drein/ Was dir Christus
thū sagen/ wilt du sein rechter Junnger sein/
der lieb thū du nach Jagenn/ Dardurch er-
langstu huld vnd recht/ Vo: Gott vnnnd auch
den mennschen/ Sunst bist ain vnnützknecht.

¶ Die liebist das sigel vnd band/ der Christē
Regiment in allem lannnd/ Wie weyt sie seind
zerspreytet: |: Sy herscht so gar inn nydri-
gkayt/ des sie allweg schaden leydt/ Mit me-
mandt zancft noch streyter. Sy ist ein schloß
der brüder güt/ Darinn sie werden bhalten/
kayn mennsch noch feind es gewinnen thut/
Ihr hertz inn frid nit gspalten/ Die seind alle
von Gott erkoren/ Wer nit inn liebe wandelt
sein thūn ist gar verlor.

¶ Das vierde/ Gedult müßtu auch hon/ Dar-
durch erlanget man die kron/ Das ist das
ewig leben: |: Glaub hoffnung lieb seind güt-
te gab/ Aber gedult bringe dich ins grab/ Die
seind hilffes allwegen. Gedult das ist die
rechte kunst/ Ain gwer für alle streyte/ ja was-
ser schwerdt vnnnd feines bunnst/ Ihr nichts
zu schaffenn geyte/ Darumb merck wol ja
was ich sinng/ Du darffst nit weytter fragen/
gedult über windt allding.

Damit ichs hie beschliessen will / Ain yea
 der trag / Sein creütz in still / es wirt nicht an
 ders drausse: |: Wer nit der welte freund will
 sein / so schlegt sie bald mit feinstē dreyn vnd
 spricht mit ihm hinaus. Darumb ihr liez
 ben brüder all / hond gedult auff diser strasse /
 wir seind doch bald durchs jamerthal / wie
 wol das fleysch achts grosse / Gott geb das es
 muß ghor:sam sein / Es sech sawr oder süsse /
 bis in die grub hinein.

Dem aining Gott sey lob vñ ehr / ain Chri
 sten zimpt die burdenn schwer / Das joch auff
 seinem rucken: |: Den rechte preys man süchen
 soll / O mensch du verstendest es wol / ließe
 dich geren vnder rucken. Was rühst du dich
 du alsch vnd tot / dein in wendigs ist verworff
 fenn / du mainnst du lebst bist aber tod / Deine
 ehr wirt gar nit dörfenn. Drumb du dich
 bald von hoffart wend / mein radt geschicht
 außliebe / wilts thün / So sprich Amen.

Gedruckt zu Augspurg / durch
 Marcij Raminger.

288

